



Hilfe bei der Suche nach Psychotherapeuten

Münster (gl). Medizinisch wie psychotherapeutisch brauchen Kinder und Jugendliche eine andere Behandlung als Erwachsene. Mindestens fünf Prozent aller Kinder und Jugendlichen in Deutschland haben nach Schätzung von Experten eine behandlungsbedürftige psychische Störung. Um Betroffenen und ihren Angehörigen den Weg zur Therapie zu erleichtern, haben Psychologen der Christoph-Dornier-Klinik in Münster eine Checkliste für die Therapeutensuche erstellt.

Vor dem ersten Termin ist zunächst zu klären, ob der Therapeut die gesetzlichen Vorausset-

zungen zur Ausübung seines Berufes erfüllt: Dann bezeichnet er sich Psychologischer oder Ärztlicher Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut. Hilfreich ist, wenn er auf die Behandlung des Problems des Kindes spezialisiert ist. Skeptisch sollten Eltern werden, wenn auf dem Praxisschild und im Telefonbuch unterschiedliche Angebote genannt werden.

Bei einer ambulanten Psychotherapie hat das Kind ein Recht auf fünf Probesitzungen. Danach muss man sich erst für oder gegen eine weitere Zusammenarbeit entscheiden. Eltern sollten sich vor den Probesitzungen erklären

lassen, wie der Therapeut arbeitet. Bei Jugendlichen ist es ratsam, dies in einem gemeinsamen Gespräch zu erläutern. Für den Therapeuten spricht, wenn sich das Kind in den ersten zwei bis drei Probesitzungen wohl fühlt – auch wenn sicher einiges noch unklar erscheint. Bereits in der ersten Sitzung sollte der Therapeut mit dem Patienten konkrete Ziele erarbeiten und einen Weg dorthin umreißen. Geschieht dies nicht oder lehnt er eine Erklärung mit Argumenten ab, dass beispielsweise zu viel Transparenz der Therapie schaden könne, sollten das misstrauisch stimmen.

Gleiches gilt, wenn er Eltern und Betroffenen keinen Raum für Fragen lässt. Wird der Therapeut ungehalten oder verspüren Eltern oder die Kinder eine deutliche Ablehnung in sich, ist die Zusammenarbeit besser zu beenden.

Die Jugendlichen selbst haben häufig kein oder nur ein geringes Problembewusstsein. Dementsprechend schwierig ist es, sie zu einer Verhaltensänderung zu motivieren. Trotz Leidensdruck haben viele Jugendliche Schwierigkeiten, therapeutische Angebote anzunehmen. Die Vorstellung beim Therapeuten erfolgt meist auf Initiative der Eltern.

Die Glocke

er-Klinik für Psychotherapie - CDK

7.814

Anzeigenäquivalenz:

23.598

Seite: Blick nach Münster / oben links

31177 - 13 - NR - TZ - 10115839 -

für Kinder

„Jugendliche Patienten müssen frühzeitig erkennen können, dass sich ihre Mitarbeit lohnt. Dies ist nur möglich, wenn sie sich von Anfang an mit ihren altersspezifischen Bedürfnissen, Problemen, Zielen und Konflikten ernst genommen fühlen und sich aktiv in die Therapie einbringen können“, erklärt Dr. Silvia Uhle leitende Psychologin der Klinik. In der Therapie von psychisch kranken Jugendlichen sind Transparenz und Nachvollziehbarkeit der therapeutischen Maßnahmen daher besonders wichtig.



www.c-d-k.de